

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **19 (2004)**

Heft 4: **Serviceheft**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Archiv wieder offen

SBB Historic übernimmt Rollmaterialarchiv der SLM Winterthur

SBB Historic, die Stiftung Historisches Erbe der SBB, hat von Bombardier Transportation (Switzerland) AG und Sulzer Markets and Technology AG das technische Archiv der ehemaligen Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik SLM geschenkt erhalten. Die Stiftung will das industriegeschichtlich bedeutende Archiv vor Ort weiterführen und die Pläne historischen Bahnunternehmen, Vereinen, der Forschung und der interessierten Öffentlichkeit ab sofort wieder uneingeschränkt zur Verfügung stellen.

Der Betrieb des Archivs wird mit Mitteln von SBB Historic, einem Startbeitrag der Firmen Bombardier Transportation und Sulzer, durch Benutzungsgebühren sowie mit Unterstützung vom Verkehrshaus der Schweiz finanziert.

Riesiger Fundus

Bei den archivierten Dokumenten handelt es sich um mehrere hunderttausend zum Teil bis ins Detail vorhandene Konstruktionspläne für Dampf-, Diesel- und Elektroloks – praktisch von jeder je für die SBB konstruierten Lokomotive, aber auch von einem Grossteil der Schweizer Privatbahnfahrzeugen sind technische Zeichnungen erhalten. Ergänzt werden die Pläne durch rund 15'000 Fotografien aus dem Produktionsprozess und der fertigen Fahrzeuge.

Die SLM wurde 1871 von Charles Brown gegründet und entwickelte sich zur wichtigsten Lokomotivfabrik in der Schweiz. Legendäre Dampflokomotiven wie die C 5/6 «Elefant», die elektrische Gotthardlokomotive Ce 6/8 «Krokodil» und die «Roten Pfeile» wurden in den Werkhallen in Winterthur gebaut. Die Unternehmung machte sich mit qualitativ hoch stehenden und innovativen Lokomotiven weltweit einen Namen. Das seit den Anfängen geführte Rollmaterialarchiv gelangte nach der Übernahme der SLM durch Sulzer in den 1960er-Jahren zum Sulzer-Konzern. Im Jahr 1998 kam der Archivteil «Elektrolokomotiven» zu ADtranz, später zu Bombardier Transportation.

www.sbbhistoric.ch

Archivierung

Internet-Publikationen ins Archiv

Das Internet hat als Kommunikationsmedium in den letzten Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Gestiegen ist auch die Anzahl der Publikationen, die nur online verfügbar sind. Wie diese dauerhaft archiviert und damit auch künftigen Generationen zugänglich gemacht werden können, ist ein bisher ungelöstes Problem.

Die Schweizerische Landesbibliothek hat deshalb in Zusammenarbeit mit zwei renommierten wissenschaftlichen Verlagen, dem Basler Karger-Verlag und dem Berner Stämpfli-Verlag, ein Pilotprojekt gestartet. Anhand ausgewählter Publikationen wird ein Übernahme- und Bearbeitungsverfahren für Online-Verlagspublikationen erarbeitet, das deren Langzeitarchivierung erlaubt. Mit dem Abschluss der Pilotphase wird 2005 gerechnet. Fernziel ist, möglichst alle Internet-Publikationen von Schweizer Verlagen in der Landesbibliothek dauerhaft zu erhalten.


Die Archivierung der Online-Verlagspublikationen ist Teil des 2001 lancierten Projekts «e-Helvetica». Nicht nur Internet-Publikationen, auch CD-ROM, DVD und andere elektronische Datenträger sollen langfristig gesichert werden – und so auch in Zukunft für die Forschung und weitere Interessierte zur Verfügung stehen. pd

Weitere Informationen:

www.e-helvetica.ch

Die Nr. 1 für die Branche.


denkmal



EUROPÄISCHE MESSE
FÜR RESTAURIERUNG, DENKMALPFLEGE
UND STADTERNEUERUNG

27. - 30.10.2004

LEIPZIG · GERMANY



Unter Schirmherrschaft
der UNESCO

www.denkmal-leipzig.de

Handelskammer Deutschland-Schweiz, Herr Axel Johannsen
Tödiestraße 60, 8002 ZÜRICH, SCHWEIZ
Tel.: +41-1-283 61 66, Fax: +41-1-283 61 00
e-mail: marketing@handelskammer-d-ch.ch, www.handelskammer-d-ch.ch

Weiterbildung

Pilotlehrgang

«Handwerk + Denkmalpflege»

In Zusammenarbeit mit den Denkmalpflegern der Stadt und des Kantons Zürich bietet der Schweizerische Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV erstmals einen Lehrgang zum Thema «Handwerk + Denkmalpflege» an. Ziel der Ausbildung ist es, das Handwerk für den Umgang mit Altbausubstanz und die denkmalpflegerischen Notwendigkeiten zu sensibilisieren und es zu befähigen, die anstehenden Aufgaben bestmöglich zu lösen.

Das Seminar, das im Herbst 2004 startet, richtet sich an Handwerkerinnen und Handwerker, die in planender und ausführender Funktion am Schutzobjekt tätig sind: Maler, Gipser, Stuckateure, Maurer und Baumeister. Der Lehrgang gliedert sich in fünf Hauptmodule – 1. Architektur, 2. Bautechnik, 3. Schadenanalysen, 4. Rezeptieren und Herstellen von Verputz und Anstrichmaterialien, Schäden sowie 5. handwerkliche Techniken – und umfasst insgesamt 600 Lektionen. Eine eidgenössische Berufsprüfung ist in Vorbereitung.

Die Teilnehmenden erhalten Einblick in die Denkweise und Prioritätensetzung der beteiligten Institutionen und Berufsgattungen. Sie werden, so die Ausbildungsbrochure, «über ihr eigenes fachspezifisches Berufswissen hinaus interdisziplinär gefordert» und erlangen Kenntnisse, die sie in die Lage versetzen, «historische und materialtechnische Zusammenhänge in der Architektur zu erkennen, Baumaterialien wie Putze und Anstriche zu analysieren und Interventionen zu planen».

Eine ausführliche Präsentation des Pilotlehrgangs erfolgt im nächsten NIKE-Bulletin. Informationen hält auch die Website des SMGV bereit: www.smgv.com

Bundesrat

Revision des Lotterieggesetzes vorläufig sistiert

Der Bundesrat hat die laufende Revision des Bundesgesetzes betreffend die Lotterien und gewerbsmässigen Wetten – das Gesetz ist über 80-jährig – vorerst sistiert. Er geht damit auf den Vorschlag der Fachdirektorenkonferenz «Lotterieggesetzrevision» ein, welche die Missstände im Lotterie- und Wettbereich selbst beheben will.

So wollen die Kantone auf freiwilliger Basis mit einer interkantonalen Vereinbarung die bestehenden Mängel im Lotteriewesen bekämpfen. Konkret sollen das Bewilligungsverfahren und die Aufsicht von Grosslotterien zentralisiert und die Transparenz und Gewaltenteilung verbessert werden. Ferner sehen die Kantone eine Verstärkung der Suchtbekämpfung und -prävention vor.

EJPD kontrolliert Zielerreichung

Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement EJPD wird die Zielerreichung kontrollieren: Die Kantone müssen bis Anfang 2005 ein flächendeckendes Konkordat abschliessen. Ab Anfang 2006 müssen Vollzug und Aufsicht funktionieren. Andernfalls wird der Bundesrat auf seinen Entscheid zurückkommen.

Zudem will die Landesregierung, die Klärung der Abgrenzung zwischen dem Lotterie- und Spielbankgesetz, die vor allem für die Lotteriespielautomaten von Bedeutung ist, in erster Linie den Gerichten überlassen.

Der Sistierungsbeschluss des Bundesrats kommt nicht überraschend: Das Revisionsprojekt war in der Vernehmlassung von fast allen Seiten – teilweise heftig – kritisiert worden. Die Fachdirektorenkonferenz, die Kantone und die zwei grossen Lotteriegesellschaften der Schweiz – Interkantonale Landeslotterie (Swisslos) und Loterie Romande – traten dezidiert für die Beibehaltung des Status quo ein. *pd*

Ausgrabungen

Windisch: Weltweit erste offizielle Münzstempel gefunden

Sensationelle Entdeckung im aargauischen Windisch: Archäologen haben bei Ausgrabungen die weltweit ersten offiziellen römischen Münzstempel gefunden, die auf eine Münzprägstätte hinweisen. Die Stempel – zwei schwere Eisenstäbe mit eingravierten Münzbildern – kamen im früheren Legionslager Vindonissa zum Vorschein. Offensichtlich wurden damit Silber- und wohl auch Goldmünzen für den Sold der Legionäre geprägt.

Solche Funde gelten als äusserst selten. Für den römischen Staat, der das Präge-monopol hatte, waren Münzstempel sehr wertvoll. Sie wurden daher in der Regel nach der Gebrauchszeit zerstört. Die Entdeckung wirft, so die Kantonsarchäologie Aargau, ein neues Licht auf die monetäre Versorgung der römischen Armee und Wirtschaft. Offenbar hätten die ersten römischen Kaiser nicht nur in Rom und Lyon, wo Münzprägstätten in der Literatur überliefert sind, Geld hergestellt, sondern gleich an den Standorten der weitaus grössten Abnehmerschaft, der Armee.

Die Münzstempel kamen im Schutt eines abgebrannten Fachwerkbau zum Vorschein, der vermutlich als Münzprägstätte innerhalb des Legionslagers diente. Mit Hilfe der Jahrringdatierung wurde in einem spezialisierten Labor der Stadtarchäologie Zürich festgestellt, dass die Stämme für das Holzgebäude im Herbst oder Winter der Jahre 23 und 24 n. Chr. geschlagen worden waren.

pd/Neue Zürcher Zeitung

Taleraktion 2004

Schoggitaler zu Gunsten historischer Verkehrswege

Der Erlös aus dem Verkauf des diesjährigen Schoggitalers wird zur Pflege historischer Verkehrswege in der Schweiz eingesetzt. Die beiden Trägervereine Schweizer Heimatschutz SHS und Pro Natura wollen mit der Taleraktion auf dieses faszinierende kulturelle Erbe hinweisen und helfen, es für einen sanften Tourismus zugänglich zu machen. Denn, so die Medienmitteilung des SHS: «Die Zeugen des historischen Verkehrs lassen sich am besten vor dem Zerfall schützen, indem man sie sachgerecht unterhält und nutzt.»

Konkret unterstützt werden vier Projekte zur Nutzung von grösstenteils jahrhundertealten Kulturwegen: An der «ViaSbrinz» am Grimsepass werden unter anderem Brüstungen und alte Brücken repariert. Die zerfallende Pferdewechselstation «La Balance» in Vuiteboeuf an der Waadtländer Salzader

«ViaSalina» soll in Stand gestellt werden. Dem legendären Tourismuspionier Thomas Cook ist die «Via-Cook» in der Vallée du Trient VS gewidmet, wo das von 1906 stammende ehemalige Bahnhofrestaurant von Châtelard-Frontière vor weiteren Schäden bewahrt werden muss. An der «ViaValtellina» im unteren Puschlav schliesslich sind Entwässerungsarbeiten und Reparaturen von Trockenmauern geplant.

Wie üblich wird ein zweiter Teil der Talereinnahmen für weitere Aufgaben des Heimat-, Natur- und Landschaftsschutzes eingesetzt. Der Verkauf findet in der deutschen Schweiz zwischen dem 1. und 11. September statt, in der Romandie und im Wallis vom 8. bis 18. und im Tessin vom 15. bis 25. September. Auch der diesjährige Europäische Tag des Denkmals (11./12. September) hat den Verkehr und die Verkehrsgeschichte in der Schweiz zum Thema. www.heimatschutz.ch



Bei San Romero an der «ViaValtellina» müssen unter anderem Trockenmauern repariert werden.

Sonderbriefmarken

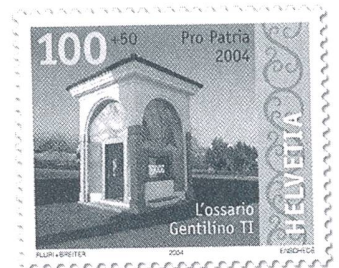
Pro-Patria-Marken 2004: Schweizer Kleinbauten

Die landesweite Sammlung 2004 der Stiftung Pro Patria ist für die Rettung und Pflege wertvoller Kleinbauten bestimmt. Die aktuelle Markenserie, seit dem 6. Mai im Handel, präsentiert deshalb «architektonische Kostbarkeiten, die Heimatgefühl vermitteln». Im Detail: Einen barocken Speicher in Oberramsern SO, ein Badehaus in Gorgier NE, ein Beinhaus in Gentilino TI sowie die Schiffsstation «Seeburg» in Luzern.

1996 hat der Stiftungsrat von Pro Patria erkannt, dass zahlreiche Kleinbauten in der Schweiz gefährdet sind. Eine Umfrage bei den Fachstellen für Denkmalpflege ergab, dass zahllose Speicher, Feldställe, Heuschuber und andere landwirtschaftliche Nebenbauten, ferner Ofenhäuser, kleine Mühlen und Sägen, Kapellen und Wegkreuze sowie Nebenbauten aus den Anfängen des Industriezeitalters in besorgniserregendem Mass vom Zerfall bedroht sind. Der Grund liegt auf der Hand: Die Erhaltung und Restaurierung solcher Bauwerke lässt sich nicht über eine Investitions- und Renditenrechnung finanzieren.

In den vergangenen sieben Jahren hat Pro Patria über zweihundert Kleinbauten finanziell unterstützt. Um auch in Zukunft entsprechende Renovationsprojekte unbürokratisch und rasch fördern zu können, wird ein zweckgebundener Fonds eingerichtet. Alle Projekte, welche Pro Patria mit einem Förderbeitrag würdigt, werden in enger Zusammenarbeit mit den Fachstellen für Denkmalpflege geprüft. Neben der kulturellen Bedeutung wird auch dem Nutzen für die Bevölkerung grosse Beachtung geschenkt.

www.propatria.ch



Ältestes Holzhaus

Zukunft Haus Nideröst bleibt offen

Die Standortfrage des 1175/76 errichteten Hauses Nideröst bleibt ungelöst. Die Fachgruppe Wissenschaft des Freilichtmuseums Balenberg in Brienz sieht von einer Versetzung ins Berner Oberland ab, der «grosse historische und kunsthistorische Gehalt des Gebäudes» stehe indes «ausser Zweifel». Nun sucht der Kanton Schwyz weitere Standortmöglichkeiten.

Das älteste Holzhaus Europas – in den letzten Jahren Gegenstand von Streitigkeiten – war im Jahr 2001 unter wissenschaftlicher Aufsicht abgebaut und das Gebälk des Kernbaus bei einer Schwyzer Holzbaufirma eingelagert worden. Im März 2004 wurde es provisorisch wieder zusammengesetzt, um eine fundierte und fachmännische Beurteilung der historischen Bausubstanz zu ermöglichen.

Die Fachgruppe des Freilichtmuseums nennt zwei Gründe für den Verzicht: Erstens ist eine Versetzung mit dem Museums- und Stiftungszweck unvereinbar – die mittelalterliche Holzbautechnik aus dem Raum Schwyz ist durch das Haus Hinteribach bereits im Museum vertreten. Zweitens stufen die Experten das Haus mehrheitlich als bauarchäologische Substanz ein und empfehlen, «vor dem Hintergrund der gesamtschweizerischen Bedeutung des Objekts», eher eine Übernahme durch das Landesmuseum.

Das Schwyzer Justizdepartement wird nun prüfen, «welche Möglichkeiten für die Erhaltung und Nutzung des Holzhauses noch bestehen». Im Vordergrund habe immer ein Standort im Kanton Schwyz gestanden. Sollte eine Platzierung in geeigneter Umgebung nicht möglich sein, so sei auch der endgültige Verzicht darauf nicht auszuschliessen.

pd

Jardins 2004

Ein Festival der städtischen Gärten

Vom 19. Juni bis zum 17. Oktober 2004 verwandelt sich Lausanne in eine Stadt der Gärten und der Gartenkunst. Bereits zum dritten Mal – nach 1997 und 2000 – findet die Gartenschau «Lausanne Jardins 2004», eine Veranstaltung der Association Jardin Urbain, in der Waadtländer Metropole statt. Die Freiluftausstellung, die Besucherinnen und Besucher aus ganz Europa an den Genfersee lockt und weltweit ein hervorragendes Renommee genießt, ist eine der wenigen Garten- und Grünschauen, die ihre Objekte mitten im urbanen Raum ansiedelt.

Schauplatz der Ausstellung ist die einige Kilometer lange Industriezone der Flon-Senke; die Place de l'Europe im Stadtzentrum und der westlich gelegene Bahnhof von Renens bilden die Ausgangs- und Endpunkte. Die einzelnen Projekte unterschiedlichen Umfangs sind Kunstintervention und Eingriffe in das städtische Gefüge zugleich. So werden stillgelegte Gleisstränge, Brachland und alte Lagerflächen neu belebt.

Die 34 nun realisierten Projekte von Landschaftsarchitekten und Gärtnern aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Spanien, Italien, Brasilien und Japan wurden in einem im Jahr 2003 ausgeschriebenen Ideenwettbewerb ausgewählt. Von 167 eingeschriebenen Teams aus aller Welt erhielten 116 die Zulassung zum Wettbewerb. 97 Projekte wurden eingereicht und im Mai 2003 juriiert.

Die ausgezeichnete Website von «Lausanne Jardins 2004» hält alle wesentlichen Informationen zur Gartenschau – Konzept, Projekte und Stadtplan – bereit: www.lausannejardins.ch

Standort-Streit

Rückschlag für neues Nationalparkzentrum in Zernez

Negativer Entscheid für das geplante Nationalparkzentrum in Zernez: Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission ENHK kommt in einem Gutachten zum umstrittenen Neubau (NIKE-Bulletin 2/3 2004, S. 48) zum Schluss, dass die Beeinträchtigungen des Ortsbildes zu gravierend wären.

Das 11-Millionen-Projekt «Auto» des in Zürich wohnenden Bündner Architekten Valerio Olgiati verträgt sich, so das Gutachten weiter, auch nicht mit dem Schutz des Schlosses Planta-Wildenberg in Zernez. Das Zentrum soll auf der Schlosswiese erstellt werden. Die Planungsarbeiten werden nun vorerst sistiert, wie es mit dem Zentrum weitergeht, ist offen.

Robert Giacometti, der in der Eidgenössischen Nationalparkkommission die Baukommission präsidiert, zeigte sich gegenüber Radio DRS «sehr enttäuscht» vom Gutachten der ENHK. Die Standortgemeinde Zernez, die Bündner Regierung, die kantonale Denkmalpflege und der Bündner Heimatschutz hatten den Neubau zuvor alle positiv beurteilt.

Freuen über den Entscheid dürfte sich hingegen der Verein «Pro Chastè da Zernez», der den Planern und Behörden mangelnde Sorgfalt und Rechtsverstöße vorwirft und von einem «Monumentalbau» spricht.

pd

Web-Tipp

Internetplattform für Archäologinnen und Archäologen

Schlichtes Design, umfassender Inhalt: Die in französischer Sprache gehaltene Internetseite «Archeo.info» entpuppt sich als veritable Web-Anlaufstelle für Institutionen und Fachleute aus den Bereichen Archäologie und Denkmalpflege. Das Angebot könnte vielseitiger kaum sein. Rasch kann man sich einen Überblick über aktuelle Ausstellungen – und Veranstaltungen, über archäologische Fundstätten und Museen sowie über Institutionen und Organisationen verschaffen.

Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besonders ergiebig dürfte die Liste der Publikationen – chronologisch, geografisch und thematisch geordnet – sein. Das Forum als weiteres nützliches Feature bietet Raum für Diskussionen, Informationen zu Fachtagungen und eine kleine Stellenbörse.

www.archeo.info

150-Jahre-Jubiläum

Auf den Spuren der Pfahlbauer

Vor 150 Jahren wurde die erste Pfahlbausiedlung in der Schweiz entdeckt, die in der Folge ein regelrechtes Pfahlbauerfieber auslöst (siehe Notiz im NIKE-Bulletin 1/2004). Eine ganze Reihe von Museen und Institutionen nimmt das Jubiläumsjahr zum Anlass, der faszinierenden Hinterlassenschaft der Seeufersiedlungen kleinere und grössere Ausstellungen, Vorführungen, Tagungen und Workshops zu widmen. Aus der Fülle an Veranstaltungen seien hier nur einige ausgewählte Tipps präsentiert. Den besten – und vollständigsten – Überblick über das Jubiläumsjahr bietet die Website www.diepfahlbauer.ch.

In der Westschweiz buhlen mehrere Veranstaltungsorte um die Gunst des Publikums. Im *Museum Schwab in Biel* zieht der Archäologische Dienst des Kantons Bern Bilanz über

zwanzig Jahre Unterwasserarchäologie im Bielersee. Die Ausstellung «5000 Jahre. Abgetaucht» (bis 12. September 2004) korrigiert den Mythos «Pfahlbauer» und präsentiert wissenschaftlich fundierte Einsichten in den Alltag der Seeufersiedlungen.

Die Schau «Wohnen mit Seesicht – Handwerk und Alltag im Pfahlbaudorf» (bis 31. Oktober 2004) im *Museum Murten* wirft Licht auf 150 Jahre archäologische Forschung am Murtensee. Das *Musée d'art et d'histoire in Freiburg* und das *Musée cantonal d'archéologie et d'histoire in Lausanne* spannen für die Ausstellung «Les Lacustres. 150 ans d'archéologie entre Vaud et Fribourg» (September 2004 bis Januar 2005) zusammen. Sehr sehenswert ist zu guter Letzt auch die kleine Dauerausstellung «Die Bewohner der Seeufersiedlungen» im grandiosen *Laténium in Hauterive bei Neuenburg*.

Zahlreich sind die Anlaufstationen im Kanton Zürich. Die *Region Seedamm (Freienbach, Rapperswil und Jona)* wartet mit der Ausstellung «Pfahlbauerfieber! Taucharchäologie rund um den Seedamm» (bis 10. Oktober 2004) auf. Neben zwei Ausstellungspavillons direkt am Zürichsee zu den urgeschichtlichen Verkehrswegen und Siedlungen werden Demonstrationen durch Experimentalarchäologen und die Stadtzürcher Tauchequipe geboten.

Das *Ortsmuseum Meilen* – in Obermeilen wurde die erste Pfahlbausiedlung in der Schweiz entdeckt – zeigt die Ausstellung «150 Jahre Pfahlbauforschung – Vom Pfahlbauerfieber zur Seeufersiedlung» (bis 24. Oktober 2004). Im *Heimatmuseum am Pfäffikersee in Pfäffikon* kann die Ausstellung «Ein Pfahlbaudorf am Pfäffikersee – Ernährung, Handwerk und Alltag vor 5000 Jahren» (bis 24. Oktober 2004) besucht werden. Die Ausstellung «Jakob Messikommer und die Pfahlbauten von Robenhäusern» (bis Frühling 2005) im *Ortsmuseum Wetzikon* ist dem bekannten Urgeschichtsforscher Jakob Messikommer (1828–1917) von Wetzikon-Robenhäusern gewidmet.

Im *Historischen Museum Luzern* präsentiert sich die archäologische Dauerausstellung in neuem Kleid – Besucherinnen und Besucher erfahren viel Wissenswertes über die bronzezeitliche Seeufersiedlung Baldegg bei Hochdorf und die neolithische Seeufersiedlung Egolzwil 3, einen bedeutenden Fundort aus der mittleren Jungsteinzeit. In der Ostschweiz schliesslich lockt das *Museum für Archäologie des Kantons Thurgau in Frauenfeld* mit der Schau «Pfahlbauquartett – Wirtschaft am See». Diese Ausstellung ist Teil der deutsch-schweizerischen Kooperationsaktion «Pfahlbauquartett – 4 Museen präsentieren 150 Jahre Pfahlbau-Archäologie».



Ortsmuseum Meilen: Figurengruppe in der Ausstellung «150 Jahre Pfahlbauforschung – Vom Pfahlbauerfieber zur Seeufersiedlung».